

Die Bedeutung unserer wissenschaftlichen Heuschreckennamen

Harald Heidemann

Für viele ältere Leser wird die Erklärung wissenschaftlicher Namen "ein alter Hut" sein. Da aber an heutigen Schulen kaum noch Griechisch und nur wenig Latein gelehrt wird, könnte es doch von Nutzen sein, sich mit der Übersetzung und Deutung unserer Heuschreckennamen zu befassen. Auch halte ich es für sinnvoll, Hinweise auf Zusammenhänge mit Sage, Dichtung und Geschichte zu geben, soweit sich solche Hinweise aufdrängen. Sie sollen deutlich machen, daß die wissenschaftliche Nomenklatur auch ein Stück Kulturgeschichte widerspiegelt.

Die wissenschaftlichen Tiernamen sind grundsätzlich lateinisch (lat.). Die Wortstämme kommen aber nur etwa zur Hälfte aus dem Lateinischen. Zum großen Teil sind sie griechischen (gr.) Ursprungs. Das gilt zum Beispiel für die Mehrzahl der Gattungsnamen. Dazu kommen Einsprengsel aus allen möglichen Sprachen, oft auch Phantasiegebilde. Die Namen sollen jedoch lateinisch klingen. Deshalb werden sie latinisiert, d. h. lateinischer Schreibweise angeglichen und mit lateinischen Endungen versehen.

Phantasie und Willkür der Namens-Autoren bringen es oft mit sich, daß Namen nicht mehr eindeutig zu entziffern sind. Manche Wörter lassen sich sprachlich ableiten, doch bleibt ihr Sinn dunkel. In anderen Fällen liegt das Problem umgekehrt: Es läßt sich halbwegs erraten, was der Autor meinte, doch ist seine Namensschöpfung sprachlich nicht eindeutig nachzuvollziehen.

So enthält der Gattungsname *Decticus* einen griechischen Stamm und eine griechisch, latinisierte Endung, aber in einer Kombination, die so im Griechischen nicht vorkommt. Als Stamm kommt u. a. gr. *dektós* = angenehm in Frage, aber auch *déto* = ansehen, als gut ansehen, freundlich aufnehmen, - schließlich auch *noc defknymi* = zeigen, darlegen, erklären. Man ahnt, ohne es präzisieren zu können, daß der Autor etwas wie "ansehnlich", "auffallend", "zeigenswert" oder "erfreulich" meinte.

Manche Namen sind auch schlechterdings nicht zu deuten. Beim Bilden neuer Wörter aus alten Sprachen machen sich viele Autoren ihre eigenen Regeln, die für andere schwer zu durchschauen sind. Mitunter verfahren sie völlig willkürlich. Der Extremfall "Denhama aussa" ist wohl alle Orthopterologen bekannt.

Wo ich klare Übersetzungen geben kann, weise ich nach Möglichkeit auf verwandte Wörter unserer Muttersprache hin: Das Verstehen von Zusammenhängen ist sicherlich eine gute Gedächtnisstütze. Verwandte deutsche Wörter können von dreierlei Art sein. Es kann sich um Fremdwörter handeln. Das sind Wörter, die erst in jüngerer Zeit einer Fremdsprache entnommen wurden und denen ihr fremder Charakter sofort anzusehen ist. Dazu gehören z. B. sämtliche Fachausdrücke unserer Wissenschaft: Entomologie, Orthopteren, dorsal, präparieren usw. Im Gegensatz dazu stehen die Lehnwörter. Sie wurden vor langer Zeit ins Deutsche übernommen, aber so eingeschmolzen, daß sie wie ursprüngliche deutsche Wörter aussehen. Daß z. B. das Wort "Ziegel" vor mehr als tausend Jahren vom lat. *tegula* abgeleitet wurde, sieht ihm heute nicht mehr jedermann an. Zur dritten Kategorie gehören Wörter, deren Ähnlichkeit auf gemeinsamem Ursprung beruht - wie bei biologischen Arten. Die meisten europäischen Sprachen haben sich aus einer Ursprache entwickelt, die als Indoeuropäisch, Indokeltisch oder Indogermanisch bezeichnet wird. Eine gemeinsame indogermanische Wurzel haben z. B. deutsch "Garten", lat. "hortus", gr. "chortos" sowie entsprechende Wörter vieler europäischer Sprachen.

Damit sind wir beim ersten klar übersetzbaren Heuschrecken-Namen: *Chorthippus*. Gr. *chortos* bedeutet vieles, was mit Viehzucht zu tun hat: Gehebe, Umzäunung, Rasen, Gras, Heu. Der zweite Teil des Namens, gr. *hippos*, heißt "Pferd". Man denke an Philipp (Pferdefreund) und Hippodrom (Pferde-Rennbahn). *Chorthippus* heißt also "Heupferd" oder "Graspferd".

Das Wort *hippos* steckt auch in *ephippiger*. Gr. *ehippon* ist die "Pferde-Auflage", also der Sattel. Die Endsilbe *-ger* ist abgeleitet von gr. und lat. *fero*, lat. auch *gero*, das "tragen" bedeutet. Man denke an den Ger (Speer), ferner an Luzifer (Lichtträger) und fertil (tragend, d. h. fruchtbar). Also ist *Ephippiger* der "Sattelträger" - ein Name, der die Form der Flügelstummel umschreibt. Der frühere Artnamen *vitium* kommt von lat. *vitis* = Weinstock.

Zurück zur Gattung *Chorthippus*! Der Artnamen *apricarius* kommt von Lat. *apricari* = sich sonnen. Es handelt sich also um ein Tier, das sich gerne sonnt. Wie bei vielen wissenschaftlichen Namen, so wird auch in diesem Fall eine Eigenschaft bezeichnet, die für andere Arten ebenso zutrifft. Der Name *Ch. pullus* ist zweideutig; *pullus* kann ein junges Tier sein, z. B. Küken, Fohlen, Kätzchen usw. In diesem Fall würde die Kleinheit der Art bezeichnet. Es kann aber auch die Farbe gemeint sein, denn *pullus* heißt auch "schwarzbraun" oder "schwarzgrau". *Chorthippus vagans* ist abgeleitet von lat. *vagari* = umherziehen, herumstreifen. Man denke an Vaganten und Vagabunden (umherziehende Leute). Der Name *biguttulus* kommt von lat. *gutta* = Tropfen. Man denke an Guttation "Tropfen-Absonderung" bestimmter Pflanzenblätter). Wer aus der Dreiländerecke Südbaden / Schweiz / Elsaß kommt, kennt vielleicht auch das alemannische Wort "Guttere" (Flasche). Die Verkleinerungsform von *gutta* lautet *guttula* = Tröpfchen. Lat. *bis* heißt "zweimal". Dieses Wort kommt als Vorsilbe in vielen wissenschaftlichen Bezeichnungen vor, z. B. in *bivoltin* (zweimal im Jahr fliegend). *Ch. biguttulus* ist also das Graspferd mit den zwei Tröpfchen=. Auf welches Detail die Färbung und Zeichnung sich dieser Name bezieht, mag der Leser selbst entscheiden. *Ch. brunneus* ist das "braune Graspferd". Das Wort *brunneus* enthält denselben Stamm wie das deutsche "braun". Es kommt allerdings im klassischen Latein nicht vor. Möglicherweise ist es neulateinisch, d. h. im Mittelalter gebildet von Gelehrten, für die Latein nicht mehr Muttersprache war. *Ch. mollis* ist wohl das "gewandte Graspferd". Lat. *mollis* heißt "weich", "sanft", aber auch "gelenkig", "gewandt". Man denke an die Moll-Tonarten (weich klingende Tonarten), aber auch "mollig", das auf denselben Stamm zurückgeht. Der Name *dorsatus* ist abgeleitet von lat. *dorsum* = Rücken. Man denke an die entomologischen Fachausdrücke dorsal und dorsoventral (auf dem Rücken, in Richtung auf den Rücken - bzw. vom Rücken zum Bauch). Die Übersetzung "mit einem Rücken" ist wohl richtig, aber nicht sehr sinnvoll, da jedes höhere Tier einen Rücken hat. Es soll wohl auf eine besondere Eigenschaft des Rückens hingewiesen werden - auf welche, das ist mir unklar. Der Rücken dieser Art scheint mir nicht besonders auffällig. In *Ch. albomarginatus* steckt lat. *albus* = weiß - man denke an Album (weißes, d. h. noch nicht ausgefülltes Buch und Albino (weiße Form einer sonst andersfarbigen Tierart). Der zweite Teil des Namens kommt von lat. *margo* = Rand - man denke an Marginalie (Randerscheinung, Randbemerkung). Demnach ist *albomarginatus* "der Weißrandige", ein Name, der ohne weiteres einleuchtet, wenn man an die Flügelbezeichnung denkt.

Mit dem Artnamen *parallelus* ist zweifellos das gemeint, was wir unter "parallel" verstehen. Vermutlich ist der Name auf die Flügelhaltung zu beziehen. Das Wort ist dem Griechischen entlehnt, wo *pará* "daneben" und *allélon* "einander" heißt. *Ch. montanus* ist das "Berg-Graspferd". Der Artnamen kommt von lat. *mons* = Berg bzw. von dem abgeleiteten Eigenschaftswort *montanus* = bergig, auf dem Berg. Man denke an die Wörter *montan* (auf den Bergen, bergig) und *ultramontan* (hinter dem Berg - heute: "hinter dem Mond"). Der Name *scalaris* ist von lat. *scala* = Leiter, Treppe abgeleitet. Natürlich kommt daher das deutsche Wort "Skala" mit seinen vielen Bedeutungen, ferner - auf dem Umweg übers Französische - *eskalieren* (die Leiter hochsteigen - im übertragenen Sinne) und *eskaladieren* (über ein Hindernis steigen). Der Name *scalaris* = leiterartig dürfte sich wohl auf die Queraderung im Costal- und Medialfeld beziehen. Statt *scalaris* hieß die Art früher auch *morio*. Dieses neulateinische Kunstwort ist abgeleitet von den gr. Wörtern *móros* = dumm, Dummkopf und *moría* = Dummheit. Das Wort *moría* erreichte zu Beginn der Neuzeit große Popularität durch das Buch "enkómion morías" (Lob der Dummheit), in dem Erasmus von Rotterdam, Humanist und Zeitgenosse Luthers, Gepflogenheiten von Kirche und Gesellschaft ironisierte und geißelte. Heute dürfte "Morio" vor allem den Weinkennern ein Begriff sein - als Bezeichnung einer Weinsorte, die wohl zu Kopfe steigen und den Trinker zum Narren machen kann. Die Botaniker verstehen unter *Orchis morio* eine Orchidee, deren Blütenform an eine Narrenkappe erinnert.

Nach dem "Pferdenamen" *Ephippiger* und *Chorthippus* liegt es nahe, einen weiteren Namen zu besprechen, in dem das Wort *hippos* = Pferd steckt: *Gomphocerippus*. Die ersten Bestandteile sind gr. *gómphos* = Keule, Pflock und gr. *kéras* = Horn. Bei *kéras* denke man an Kerologie (Hornkunde), jenen Namen, mit dem moderne Haarkünstler ihre Wissenschaft bezeichnen, wohl im Hinblick auf die Substanz Horn, aus der Haare bestehen. Als "Keren" bezeichnet man die Hörner, mit denen antike Helden - z. B. Alexander der Große - dargestellt werden. Das gr. "kéras" und das deutsch "Horn" gehen - ebenso wie die entsprechenden Wörter anderer europäischer Sprachen - auf denselben Stamm zurück. Nach den angeführten Übersetzungen heißt *Gomphocerus* "Keulenhorn" und *Gomphocerippus* "Keulenhorn-Pferd". Ein Blick auf die Gestalt der Fühler zeigt den Sinn der Namen.

Die Artnamen dieser Gattung sind schnell erklärt: Lat. *rufus* = rötlich, fuchsrötlich. Neulat. *sibiricus* heißt natürlich "sibirisch".

Der neuere Gattungsname *Aeropus* kommt mit seinem ersten Bestandteil von gr. und lat. *aer* = Luft, Wind. Man denke an Aerodynamik (Wissenschaft von den Windkräften). Der zweite Teil kommt von gr. *pus* = Fuß. "Fuß" und "pus" wie auch das lat. "pes" - das in dem Heuschreckennamen *pedestris* steckt - gehen auf denselben Stamm zurück. *Aeropus* ist also der "Windfuß". Sicherlich bezieht sich der Name auf die geschwinden Sprünge.

Genau die gleiche Bedeutung hat der Name *Aiolopus*. Gr. *Aiolos* war der Name des Windgottes. Berühmt wurde dieser Name durch Homers Erzählung von einer Irrfahrt des Odysseus. Der günstig gestimmte *Aiolos* schenkte Odysseus einen Sack voller Winde. So hätte der kluge Odysseus seine Segelschiffe nach Belieben antreiben und lenken können, wären nicht seine dummen Mitfahrer gewesen. Diese öffneten, als Odysseus schlief, voller Neugier den Sack. So brausten sämtliche Winde auf einmal heraus, und die Wogen des Meeres zerschmetterten die Schiffe. An das Meer erinnert auch der Artnamen *thalassinus*. Gr. *thalassa* bedeutet "Meer". Das abgeleitete Eigenschaftswort ist im vorliegenden Falle mit "meergrün" zu übersetzen, ebenso wie bei *Meconema thalassinum*.

Das Wort *pus*, dessen Stamm in den meisten Fällen der Deklination *pod* - (Fuß) lautet, steckt auch in dem Gattungsnamen *Podisma*. Die Form dieses Namens ließe sich ableiten von *podizo* = an den Füßen festbinden - wie man dies seit dem Altertum bis heute mit Eseln tut. Was der Autor sich aber bei seiner Ableitung gedacht hat, ist mir unklar. Fest steht lediglich, daß der Name etwas mit Füßen zu tun hat. Das gilt auch für den Artnamen. Lat. *pedestris* ist die weibliche Form von "zu Fuß", also etwa "die Fußgängerin". Wahrscheinlich bezieht sich der Name auf die Flugfähigkeit der Art. Wieso allerdings die weibliche Form gewählt wurde, bleibt noch zu klären. Zum Gattungsnamen *Podisma* paßt eigentlich nur ein sächliches Eigenschaftswort.

Auch *Oedipoda* enthält den gr. Wortstamm *pod*. Der erste Namensteil kommt von gr. *oidéō* = schwellen. Man denke an Ödem (Schwellung durch Wasseransammlung). Somit heißt der "Vorname" der Ödlandschrecken - im Hinblick auf die Gestalt ihrer Beingelenke - "Schwellfuß". Genau diese Bedeutung hat auch der Name des gr. Königs Ödipus. Nach der Sage, die in der Tragödie des Sophokles rückblickend aufgerollt und Jahrtausende später von Sigmund Freud wiederaufgenommen wird, erhält der Vater des Ödipus, König Laios, die Weissagung, er werde einst von seinem Sohn erschlagen werden. Als ihm ein Sohn geboren wird, läßt er das Kleinkind in einsamen Gelände aussetzen. Um seinen Tod noch sicherer zu machen, läßt er ihm die Sehnen der Füße durchschneiden. Daher fallen dem mitleidigen Hirten, der das Kind findet und aufzieht, die geschwellenen Füße auf.

Der Artname *germanica* heißt natürlich "germanisch". Möglicherweise war dem Autor nicht bewußt, daß die Art im Süden weitaus häufiger, oft auch größer und auffälliger ist als in Germanien. Der Name *caeruleus* bedeutet "blau werdend", abgeleitet von lat. *caeruleus* = blau. Er bezieht sich auf die blauen Hinterflügel.

Von lat. *caeruleus* kommt auch der Artname *caeruleans*. Die Form des Namens ist allerdings willkürlich geprägt und entspricht keiner Form im wirklichen Latein. Sicher ist aber, daß sich der Name auch bei dieser Art auf die blauen Hinterflügel bezieht. Der Gattungsname verweist im ersten Teil auf die Sphinx, jenes ägyptische Fabelwesen, bei dessen steinerner Darstellung der erhobene Vorderkörper auffällt. Der zweite Namensteil geht auf gr. *nótos* - Rücken zurück. *Sphingonotus* ist also der "Sphinx-Rücken". Vielleicht dachte der Autor an die Tatsache, daß der hohe Kopf den eingetieften Thorax-Rücken beträchtlich überragt. Daß der erhobene Kopf oder Vorderkörper als besonders auffallendes Gestaltmerkmal der Sphinx angesehen wird, bezeugen die Schmetterlinge aus der Gattung *Sphinx* und der Familie der *Sphingidae*: Ihre Raupen nehmen eine Schreckstellung ein, bei der der Vorderkörper hoch erhoben wird.

Der Gattungsname *Omocestus* setzt sich zusammen aus gr. *ómos* = Schulter und gr. *kestós* = Gürtel. "Schultergürtel" bezieht sich wohl auf die Seitenkeile des Halsschildes, wie sie freilich auch bei anderen Gattungen anzutreffen sind. Der Artname *ventralis* ist abgeleitet von lat. *venter* = Bauch - man denke an den entomologischen Fachausdruck ventral (auf oder zu der Bauchseite). Will man *ventralis* nicht mit "bauchig" übersetzen, was für die Art kaum passen dürfte, so ist daran zu denken, daß auf eine auffallende Besonderheit des Hinterleibes hingewiesen werden soll, wahrscheinlich auf die oft rötliche Farbe. In ähnlicher Weise gilt das auch für *haemorrhoidalis*, die "Hämorrhoidenschrecke". Auch eine Libellenart, deren Hinterleibsende auf der Unterseite ("ventral") rosafarben leuchtet, wurde mit dem Namen *haemorrhoidalis* belegt. Der erste Teil des Wortes kommt von gr. *háma* = Blut. Man denke an Hämoglobin (roter Blutfarbstoff), Hämatom (Bluterguß) und Hämatit (rotes Mineral). Der zweite Teil kommt von gr. *rhéō* = fließen und *rhóos* = das Fließen, die Strömung. Man denke an Rheuma (fließender Schmerz) und Katarrh (was herunterfließt, nämlich von der Nase). "Hämorrhoiden" sind als mit "Blutfluß" zu übersetzen. Appetitlicher ist der Name *viridulus*. Es handelt sich um die Verkleinerungsform von lat. *viridis* = grün. O. *viridis* ist demnach "der kleine Grüne".

Auch der Artname von *Tettigonia viridissima* enthält das Wort *viridis*. Diesmal handelt es sich um die höchste Steigerungsform, den Superlativ: "die ganz Grüne" oder "die Grünste von allen". Die Art *cantans* ist "die Singende" - von lat. *cantare* = singen. Man denke an Kantor ("Sänger" - die Bedeutung des Wortes hat sich freilich gewandelt) und Kantate (das Gesungene). *T. caudata* schließlich ist "die Geschwänzte" - von lat. *cauda* = Schwanz. Man denke an den entomologischen Fachausdruck caudal (in der Nähe des Hinterendes) oder an die musikalische Coda (Schlußstück eines Sonatensatzes). Mit "Schwanz" ist zweifellos die besonders lange Legeröhre des Weibchens gemeint.

Der Gattungsname *Tettigonia* enthält im zweiten Teil das gr. Wort *góny* = Knie - bezogen auf die auffallenden Gelenke der Hinterbeine bei allen Heuschrecken. Man denke an die Polygonie ("Vielknie"), jenes Knöterich-Gewächs, mit dem man Lauben, Geländer oder Zäune begrünt. Der erste Teil des Gattungsnamens ist abgeleitet von gr. *téttix* = Zikade, Haarnadel. Das Heupferd ist also entweder eine "Knie-Zikade" oder ein "Haarnadel-Knie".

Das Wort *téttix* ist auch in dem Gattungsnamen *Myrmeleotettix* enthalten. Der erste Teil des Namens ist noch der Ameisenjungfer, dem Endstadium des Ameisenlöwen, *Myrmeleon*, abgeleitet. Die "Ameisenlöwen-Zikade" mag den Autor vielleicht durch die Keulenform ihrer Fühler an das Vorbild erinnert haben.

Natürlich ist mit der "Zikade" eigentlich eine Heuschrecke gemeint. Da aber sowohl Heuschrecken als auch Zikaden singen und manche Zikaden auch springen können, wurde in den letzten Jahrhunderten Heuschrecken und Zikaden oft verwechselt. Manchmal geschah das aus gutem Grund. Als Lessing die Fabel La Fontaines über Zikade und Ameise verdeutschte, ersetzte er die Zikade durch die Grille, deren Gesang in Deutschland wohlbekannt war - im Gegensatz zum Zikadengesang, der südlichere Landschaften kennzeichnet. Früher kannte jedes deutsche Schulkind die Fabel von "Grille und Ameise". Daß die Fabel eigentlich weder von Lessing noch von seinem Vorbild La Fontaine stammt, sei am Rande angemerkt. La Fontaine schöpfte aus der Fabelsammlung des römischen Dichters Phädrus (1. Jahrhundert nach Christus). Dieser griff seinerseits auf Äsop zurück, dessen Lebenszeit sechs bis sieben Jahrhunderte früher angegeben wird. Äsop allerdings hat wahrscheinlich niemals gelebt. Vielmehr wurde er wohl erfunden als Schöpfer all der Fabeln, die der griechische Volksmund geschaffen oder aus dem Nahen Osten übernommen hatte.

Während Lessing die Unterschiede zwischen Heuschrecke, Grille und Zikade sehr wohl kennt, haben andere Dichter und Literaten diese Tiere ständig verwechselt. So läßt Goethe, sonst ein hervorragender Naturbeobachter, im Prolog zu "Faust" Gott und Teufel über die Menschheit sprechen. Der Teufel vertritt die Auffassung, der Mensch bleibe sich trotz aller Fortschritte im Grunde immer gleich, und schließt mit den Worten: "Er scheint mir, mit Verlaub von Eurer Gnaden, wie eine der langbeinigen Zikaden, die immer fliegt und fliegend springt und immerfort am End ihr altes Liedchen singt."

Bei Griechen und Römern, von denen unsere wissenschaftlichen Namen stammen, wußte man über die Unterschiede zwischen Zikaden und Heuschrecken genau Bescheid. Vor allem in Griechenland fand man - im Gegensatz zu heutigen Mittelmeer-Touristen - den Gesang der Zikaden schön und hielt die Tiere in Käfigen, wie man heute Kanarienvögel hält. Mehrere Zeugnisse belegen, daß man z. B. die geschlechtsspezifische Rolle dieses Insektengesangs kannte. Das Schönste dieser Zeugnisse ist wohl ein Gedicht Anakreons (etwa 500 vor Christus), der die Zikade als "süßen Boten der warmen Jahreszeit" pries.

Von *Tettix*, der Zikade, zurück zu *Myrmeleotettix*! Der Artname *maculatus* heißt "gefleckt", abgeleitet von lat. *macula* = Fleck. Man denke an Makel (tadelnswerter Fleck an einer sonst erfreulichen Erscheinung).

Im Namen des Ameisenlöwen steckt das gr. Wort *myrmex* = Ameise. Davon ist auch *Myrmecophila* abgeleitet. Der zweite Teil des Namens kommt von gr. *philéo* = lieben bzw. *philos* = Freund. Zur Gedächtnisstütze bieten sich zahlreiche Wörter unserer Sprache an, z. B. Philosoph (Freund der Weisheit), Philologe (Freund der Sprache), frankophil und anglophil (Freund der Franzosen bzw. Engländer), die Eigennamen Theophil (Gottesfreund) und Philophil (Pferdefreund) u. v. a. Die Lebensweise der "Ameisenfreundin" wird auch in Artnamen, *acervorum*, betont. Lat. *acervus* heißt "Haufen". Gemeint ist natürlich der Ameisenhaufen.

Ich komme nochmals auf die Unterscheidung zwischen Heuschrecken und Zikaden zurück. Daß die Griechen diese Unterscheidung zu treffen wußten, wird u. a. auch bezeugt durch die Tatsache, daß sie für die verschiedenen Insektenordnungen verschiedene Namen hatten. Der gr. Name für Heuschrecke war *akrís*. Daß der davon abgeleitete Familienname *Acrididae* ins Deutsch mit "Feldheuschrecke" übersetzt wird, ist wohl kaum ein Zufall. Das Wort *akrís* ist nämlich verwandt mit gr. *agrós* = Feld, Acker. Das deutsche Wort Acker ist stammverwandt mit gr. *agrós*.

Das lateinische Wort für Heuschrecke, *locusta*, hat Eingang in die Namen einer Gattung und einer Unterfamilie gefunden. "Wanderheuschrecke" ist die wörtliche Übersetzung von *Locusta migratoria*. Der Arname ist abgeleitet von lat. *migrare* = wandern. Man denke an Emigrant (Auswanderer) und Immigrant (Einwanderer), ebenso an Migration (Wanderung).

Daß die Römer Heuschrecken und Grillen unterscheiden konnten, wird durch den Namen *gryllus* bezeugt, der wohl keiner weiteren Erläuterung bedarf. Die Zusammensetzung *Modicogryllus* geht zurück auf lat. *modicus* = mäßig, gemäßigt. Die "gemäßigte Grille" wird wahrscheinlich wegen ihrer geringeren Größe im Vergleich zur Feldgrille so heißen. Ähnliches gilt wohl auch für *Gryllulus*, die Verkleinerungsform von *Gryllus* ("Grillchen"). Der Name *Acheta* wurde wahrscheinlich von gr. *achéo* oder *echéo* = tönen, klingen abgeleitet. Der formale Aspekt der Ableitung ist allerdings unklar. Mit dem Wortstamm hängt auch das Wort Echo zusammen, das in Aussprache und Bedeutung fast unverändert vom Griechischen ins Deutsche und in andere Sprachen übernommen wurde. Somit ist die "tönende Grille" *Acheta* verwandt mit der sagenhaften griechischen Nymphe Echo, die sich zusammen mit dem Gott Ran zum Ziel setzte, die Menschen durch Nachäffen ihrer Stimme zum Narren zu halten.

Was die Arnamen der Grillen betrifft, so ist "Feldgrille" wiederum eine wörtliche Übersetzung (wobei außer Betracht bleiben soll, aus welcher Sprache in welche übersetzt wurde), denn lat. *campestris* ist abgeleitet von *campus* = Feld. Man denke an kampfieren (auf dem Felde wohnen). Für das Heimchen, dessen Name ja von "Heim" kommt, gilt Ähnliches, denn lat. *domesticus* heißt "zu Hause", "daheim", abgeleitet von *domus* = Haus. Man denke an Domestik (Hausdiener) und Majordomus (Hausvorsteher). Der Name *frontalis* bedeutet "gestirmt", abgeleitet von lat. *frons* = Stirn. Man denke an die Front (Stirnseite eines Hauses oder kriegführenden Heeres). Der Name soll wohl darauf hinweisen, daß die Stirn der betreffenden Grille ein besonderes Merkmal - nämlich einen gelblichen Streifen - aufweist.

Eine Reihe von Heuschreckennamen nehmen auf die Flügel Bezug. Sie enthalten das gr. Wort *ptéryx* oder *ptéron* = Flügel. Man denke an *Archaeopteryx* (Altflügler) oder *Pterygoten* (geflügelte Insekten), ferner an eine Reihe von Insektenordnungen wie *Orthoptera* (Geradflügler), *Diptera* (Zweiflügler), *Aphaniptera* (Unsichtbar-Flügler), *Heteroptera* (Ungleichflügler, Dermaptera (Dickhautflügler), *Hymenoptera* (Zarthautflügler) - um nur die bekanntesten zu nennen.

In diesem Zusammenhang gehört z. B. *Phaneroptera*. Gr. *phanerós* heißt "auffallend", "offenkundig", abgeleitet von gr. *phaino* = scheinen, erscheinen, in Erscheinung treten. Man denke an Phänomen (Erscheinung). Es handelt sich also um das Tier "mit den auffallenden Flügeln" - womit wohl auf das abnorme Längenverhältnis von Vorder- und Hinterflügeln angespielt wird. Der Arname *falcata* kommt von lat. *falx* = Sichel. Die "Sichelträgerin" hat ihren Namen von der Form ihrer Legeröhre. *Metrioptera* übersetzt man wohl am besten als "die mit den mittelgroßen Flügeln". Die Bedeutungsbreite von gr. *métrios* umfaßt u. a. "abgemessen", "angemessen", "passen", aber auch "mittelmäßig", "bescheiden", "gering". Das Wort hängt zusammen mit gr. *metréo* = messen und gr. *métron* = Maß. Man denke an Meter (Maßeinheit) und metrisches System, ferner an Geometrie (Erdvermessung). Übrigens kommen "métron" und "Maß" aus demselben Stamm. Eine *Metrioptera*-Art, *brachyptera*, trägt den Flügel auch in ihrem Arnamen. Gr. *brachys* heißt "kurz". Der Arname bedeutet also "kurzflügelig" und stellt den Gattungsnamen in Frage. Der Arname *bicolor* bedeutet "zweifärbig", abgeleitet von lat. *bis* = zweimal und lat. *color* = Farbe. Man denke an kolorieren (mit Farbe versehen) und Color-Photos (Farbphotos).

Auch bei den *Pholidoptera*-Arten wird bei Gattungs- und Arnamen auf die Flügel bzw. auf deren Fehlen hingewiesen. Beim Gattungsnamen ist allerdings die Herkunft des ersten Teiles unklar. Er könnte von gr. *pholeós* = Höhle, Grube kommen. Sollte dies zutreffen, dann würde wohl auf die Form der Schallorgane hingewiesen.

Der Arname *aptera* bedeutet "flügellos", wobei die gr. Vorsilbe *a-* etwa der deutschen Vorsilbe *un-* entspricht. Der Name *griseoptera* ist eine hybride, d. h. aus Latein und Griechisch gemischte Wortbildung. Spät- oder neulateinisch *griseus* bedeutet "grau". Es handelt sich also um "die graue Flügellose". Bei *Pteronemobius* bleibt der zweite Namensteil zu erklären. Er setzt sich zusammen aus den gr. Wörtern *némos* = Wiese, Weide, Heide und *bíos* = Leben. Man denke an Biologie (Lebenskunde), Biographie (Lebensbeschreibung) und Amphibien (Tiere mit Doppelleben, nämlich zu Wasser und zu Lande). *Pteronemobius* ist demnach "der auf der Wiese Lebende mit Flügeln". Statt "Wiese" könnte man auch "Hain" setzen, u. U. sogar "Wäldchen". Daß dieser Name den wirklichen Verhältnissen kaum gerecht wird, ist ein Umstand, der bei wissenschaftlichen Namen keineswegs selten anzutreffen ist. Der Arname *concolor* bedeutet "einfärbig" - ich verweise auf das zu *bicolor* Gesagte.

Der Gattungsname *Nemobius* ist natürlich analog zu *Pteronemobius* zu übersetzen, nur unter Weglassung des Wortes "Flügel". Der Arname *silvestris* bedeutet "im Wald", abgeleitet von lat. *silva* = Wald. Man denke an den Eigennamen Silvester (Waldmann). Die Schreibweise mit *y* ist übrigens falsch (daß sprachlich Falsches nomenklatorisch richtig sein kann, soll hier außer Betracht bleiben). Sie entspringt einer neuzeitlichen Mode: im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert galt es als "schick", in Texte hie und da ein *y* einzustreuen, wo der "gemeine Mann" ein schlichtes *i* schrieb. Gottfried Keller hat diese Manie verspottet in seiner Novelle "Der Schmied seines Glückes".

Der Gattungsname *Arcyptera* bedeutet "Netzflügler". Der erste Teil kommt von gr. *árkys* = Netz. Die sogenannte Netzflügler, *Neuroptera*, müßten bei strenger Übersetzung des wissenschaftlichen Namens eigentlich "Nervenflügler" heißen. Der Arname *microptera* heißt "kleinflügelig", der erste Teil kommt von gr. *mikrós* = klein. Man denke an Mikroskop (Betrachter kleiner Dinge) und Mikroklima (Kleinklima). Der Arname *fusca* (lat.) bedeutet "dunkel", "schwärzlich".

Mit den Flügeln hat auch der Name *Calliptamus* zu tun. Gr. *íptamai* bedeutet u. a. "davonfliegen". Der erste Teil des Namens kommt von gr. *kalós* = schön bzw. *kállos* = Schönheit. Es handelt sich also um das Tier, das beim Wegfliegen schön ist. Der Name ist sehr treffend, wenn man bedenkt, daß die roten Hinterflügel nur beim Fliegen in Erscheinung treten. Der Arname dieses südlichen Tieres, *italicus*, erklärt sich wohl von selbst.

Nicht alle Heuschrecken wurden von ihren Beschreibern für schön gehalten. *Tetrix* (lat.) heißt "die Häßliche". Zwei Arnamen beziehen sich auf jenen Körperteil, der zu dem deutschen Namen "Dornschröcke" geführt hat. Lat. *subula* bedeutet "Pfrieme", "Ahle", oder allgemein ein spitzes Werkzeug. Man könnte *subulata* durchaus mit "Dornschröcke" übersetzen. Bei *tenuicornis* wird der auffallende Körperteil als Horn bezeichnet - nach lat. *cornu*. "Horn", "cornu" und "kérás" gehören zum selben Stamm. Lat. *tenuis* bedeutet "schmal", "mager", "gering", "niedrig". Wir sprechen also von der "Schmalhornschröcke". *T. bipunctata* ist "die mit den zwei Punkten" - nach lat. *bis* = zweimal und lat. *punctum* = Punkt. *T. undulata* ist "die Gewellte" - nach lat. *unda* = Welle und *undula* = kleine Welle. Man denke an Undine (Wellenfrau) und undulieren (die Haare in Wellen legen). Was bei der Art gewellt sein soll, wird vielleicht durch den zweiten Namen dieser Art, *vittata*, erhellt. Lat. *vitta* heißt "Binde" oder "Band". Vermutlich sollen beide Namen auf die Bindenzeichnung des Rückenkiels hinweisen, die man auch als Wellenzeichnung ansehen könnte. Der *nutans* (für *tenuicornis*) bedeutet "Nickende" oder "Schwankende" - nach lat. *nutare* = nicken, schwanken. Ich kenne die Gewohnheiten der Art zu wenig, als daß ich den Grund dieses Namens beurteilen könnte.

Die verbleibenden Namen, die sich nach ihrer sprachlichen Form schlecht gruppieren lassen, möchte ich nach inhaltlichen Gesichtspunkten zusammenfassen. Neben Verhalten und Farbe sind es vor allem Gestalt und morphologische Merkmale, die zur Namensgebung herangezogen werden. Unmittelbar auf die Gestalt als solche beziehen sich die Namen *Isophya* und *Leptophyes*. Fr. phyé heißt "Wuchs", "Körper", oder "Gestalt". Man denke an physisch (körperlich) und Physik (Lehre von Körpern). Verwandt ist das Wort auch mit gr. phytón oder phyteuma = Gewächs, Pflanze - Wörtern, die eingegangen sind in wissenschaftliche Bezeichnungen wie Phytoplankton (pflanzliches Plankton), Phytosoziologie (Pflanzen-Soziologie) usw. Der erste Teil von *Isophya* geht zurück auf gr. ísos = gleich - man denke an Isothermen und Isobaren (Linien gleicher Temperatur bzw. gleichen Luftdrucks in Meteorologie und Geographie). *Isophya* ist demnach die Gleichgestaltete. Vermutlich soll dieser Name auf die Ähnlichkeit der Arten innerhalb der Gattung hinweisen. Der Artnamen *pyrenaee* erklärt sich wohl von selbst. Der Name *Leptophyes* geht in seinem ersten Teil auf gr. leptós = zart, dünn, schwächling zurück. Man denke an die medizinischen Ausdrücke leptosom (von schwächlicher Gestalt) und leptozephal (schmalköpfig). Physiker sprechen neuerdings häufig über das Lepton, ein Elementarteilchen, dessen Name ursprünglich eine kleine, dünne Münze bezeichnete. *Leptophyes* ist also "von schwächlicher Gestalt". Der Artnamen *punctatissima* ist der Superlativ (die höchste Steigerungsform) von *punctata* (siehe oben!), heißt also "am stärksten punktiert" oder "sehr stark punktiert". Auch die Wortbestandteile von *albovittata* wurden bereits erläutert, und der Leser kann sich denken, daß die Art "die mit den weißen Binden" ist.

Ein anderes Wort für die äußere Erscheinung ist gr. démas = Bau, Körper, Gestalt. Dieses Wort ist in *Bryodema* enthalten. Dazu kommt gr. bryo = üppig sprossen, strotzen. *Bryodema* ist also etwa die "Prachtgestalt". Der Artnamen *tuberculata* kommt von lat. tuber = Höcker, Buckel, Beule, Geschwulst. Dazu gehört die Verkleinerungsform tuberculum. Man denke an die Tuberkeln, die die Tuberkulose hervorrufen, eine Krankheit, die mit der Bildung von Knötchen (also einer Art Höcker) verbunden ist. Wo Höcker oder Buckel der Gefleckten Schnarrheuschrecke zu suchen sind, mag der Leser entscheiden.

Eine Prachtgestalt scheint auch *Mecostethus grossus* zu sein. Gr. stethos heißt "Brust" - man denke an Stethoskop (Brustbeschauer).

Der erste Teil geht auf gr. mékos = Größe zurück. Das Wort hängt zusammen mit gr. mégas = groß. Man denke an Megalomanie (Großmannssucht), Megawatt und Megatonne (Großeinheiten von Watt und Tonne). Die Sumpfschrecke ist also das Tier "mit der großen Brust".

Das Wort mékos steckt auch in *Meconema*, zusammen mit gr. néma = Faden. "Der große Faden" ist wohl der lange Fühler. Zurück zu *Mecostethus*! Der Umfang der Sumpfschrecke wird noch einmal durch den Artnamen betont. Spätlateinisch *grossus* heißt dick. Man denke an en gros, Grossist und natürlich an das deutsche Wort "groß". Zum Begriff des Spätlateinischen sei bemerkt, daß es im Gegensatz zum Neulateinischen noch eine Sprache war, die von breiteren Volksschichten gesprochen wurde, nicht eine künstliche Gelehrtensprache. Ein schriftliches Zeugnis des Spätlateinischen sind z. B. die Schriften des Kirchenvaters Augustinus.

Dick und fleischig ist - noch weitaus mehr als die Sumpfschrecke - *Polysarcus denticauda*. Das bringt der Gattungsname zum Ausdruck. Gr. sarx heißt "Fleisch", auch "Körper". Man denke an Sarkophag (Fleischfresser, Verschlinger des Körpers) und Sarg. Der erste Teil des Namens entspricht gr. polys = viel. Man denke an Polygamie (Vielehe), polyphag (viel fressend), polyphon (vieltimmig), Polyp (Vielfüßler), Polygonie (Vielknie) usw. *Polysarcus* ist also das Tier mit viel Fleisch - ein wahrhaft zutreffender Name. Der Artnamen *denticauda* geht im ersten Teil auf lat. dens = Zahn zurück. Man denke an Dentist (Zahnarzt mit besonderer Ausbildung). Das deutsche Wort "Zahn" ist gleichen Stammes wie dens. Daß lat. cauda "Schwanz" heißt, wurde bereits früher erwähnt. Der Artnamen "Zahnschwanz" spielt auf die Zähnung der Legeröhre an, ebenso wie *serricauda*, der "Sägeschwanz", dessen erster Teil von lat. serra = Säge kommt.

Auf die Form des Kopfes weist *Conocephalus* hin. Gr. kephalé heißt Kopf. Man denke an Cephalopoden (Kopffüßler) und enzephalogramm (Aufzeichnung dessen, was im Kopf ist).

Daß das gr. k in unseren Fremdwörtern manchmal mit k, manchmal mit z, manchmal mit c wiedergegeben wird, beruht zunächst auf die Latinisierung durch c, des weiteren auf einen geschichtlichen Grund. Daß das c im klassischen Latein wie k ausgesprochen wurde, wird von Laien oft bezweifelt, ist aber eine nachweisbare Tatsache - nachweisbar u.a. dadurch, daß die Griechen das lat. c in ihrer Schreibweise mit k wiedergaben, also z.B. Caesar durch Kafsar (daher unser Wort Kaiser). Im späten Vulgärlatein änderte sich die Aussprache des c, es wurde vor e, i, ae, oe, wie z gesprochen. Vulgärlatein, aus dem sich die romanischen Sprachen entwickelt haben, war eine "Gastarbeitersprache". das römische Heer, das seine Sprache in die heute romanischen Länder trug, bestand zum großen Teil aus Söldnern der verschiedensten Länder. Sie sprachen lateinisch ungefähr so, wie heute ein italienischer oder türkischer Gastarbeiter deutsch spricht. Die Aussprache der römischen "Gastsoldaten" wurde teilweise auch die Aussprache der Mönche und Gelehrten im Mittelalter, die ihre Tradition an die Neuzeit weitergaben. Der Name *Conocephalus* wird deshalb meist wie "Konocephalus" gesprochen. nach der Aussprache eines Vergil, Horaz oder Ovid müßte man eigentlich "Konokephalus" sagen.

Der erste Teil von *Conocephalus* geht auf gr. kónos=Kegel zurück. Man denke an Konus, der in der Technik verwendet wird, ferner an Conoferen (Kegelträger, d.h. Zapfenträger). *Conocephalus* ist also der "Kegelkopf".

Ähnliche Bedeutung hat der Name Homocoryphus. Gr. koryphé bedeutet Spitze oder Gipfel. Man denke an Koryphäe (Gipfel des Könnens oder Wissens). Sicherlich bezieht sich dieser Name auf die auffallend spitze Kopfform der Schiefkopfschrecke. Der erste Teil gibt mir noch ein Rätsel auf. Er entspricht zweifellos der gr. Vorsilbe homo-, zusammenhängend mit homoíós = gleich. man denke an Homologie (Gleichartigkeit), Homonym (gleicher Name), homophon (gleichstimmig) mit Homöopathie (Heilung mit gleichen Mitteln, d.h. Mitteln, die den Krankheitserregern gleichen). So klar die Wortherkunft ist, so unklar ist mir, womit der spitze Kopf der Schiefkopfschrecke verglichen wird.

Der Artnamen *nitidulus* ist eine Verkleinerungsform von lat. nitidus = glänzend, blank, hübsch, blühend, fein, artig, wohlgenährt, fett. Ich kann es dem Leser überlassen, sich für das passende Eigenschaftswort zu entscheiden. Was die Artnamen von *Conocephalus* betrifft, so bezieht sich *dorsalis* - wie das früher erklärte *dorsatus*- auf den Rücken. Offenbar soll darauf hingewiesen werden, daß die braune Farbe des Rückens von der übrigen Körperfarbe abweicht. Der Name *discolor* bezieht sich ebenso wie das früher erklärte *bicolor* auf lat. color=Farbe. Die lat. Vorsilbe dis- bedeutet etwa "auseinander", "verschieden", "abweichend". man denke an Diskussion (Gespräch mit abweichenden Meinungen), Disharmonie (Abweichungen von der Harmonie), Dissonanz (Auseinanderklingen), Diskrepanz (Auseinanderklaffen) usw. Demnach kann *discolor* "verschiedenfarbig" heißen. Dann würde darauf hingewiesen, daß die Langflügelige Schwertschrecke mehr als eine Farbe trägt. Der Name kann auch übersetzt werden mit "von abweichender Farbe". Dann würde auf die Unterschiede gegenüber anderen Arten - wahrscheinlich gegenüber *dorsalis* - hingewiesen. Der Name "Schwertschrecke", der sich auf die Form der Legeröhre bezieht, ist die Übersetzung des alten Gattungsnamens *Xiphidium*, abgeleitet von gr. xiphos = Schwert bzw. xiphídion = Dolch.

Auf Details der Körperform beziehen sich auch die Gattungsnamen *Platycleis* und *Gampsocleis*, die beide von kleís hergeleitet werden. Die Bedeutungen von kleís sind vielfältig: "Riegel", "Bolzen", "Schlüssel", "Pflock", "Haken", "Öse", "Schlüsselbein". Bei der Suche nach der richtigen Bedeutung liegt es wohl nahe, sich an "Schlüsselbein" zu halten. Falls der Autor daran dachte, wird er wohl die Form des Halsschildes gemeint haben. Dann wäre *Platycleis* "das flache Halsschild", abgeleitet von gr. platys = Flach - man denke an "platt". *Gampsocleis* wäre "das gekrümmte Halsschild" - von gr. gámpsis = Krümmung. Wie weit hier von einem wirklich diagnostischen Merkmal die Rede ist, kann ich noch nicht beurteilen.

Der Artnamen *glabra* (lat.) bedeutet "kahl", "unbehaart", "glatt". Aus früheren Erklärungen läßt sich entnehmen, daß *montana* "aus/in den Bergen" und *albopunctata* "weiß punktiert" heißt. Der frühere Name der letztgenannten Art, *denticulata*, ist wie *denticauda* von lat. dens = Zahn bzw. der Verkleinerungsform *denticulus* = Zähnchen abgeleitet. Vielleicht nimmt der Name auf die Zähnelung der Titillatoren Bezug, die wohl ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Arten sind. Der Name *tessellata* ist abgeleitet von lat. tessella, der Verkleinerungsform von tessera, womit ein viereckiges Stück Stein, Holz oder Metall zum Zusammensetzen eines Mosaiks gemeint ist. "Mosaikartig belegt" bezieht sich wohl auf die Flügelzeichnung, auch wenn der Name für andere Arten, z.B. *glabra*, besser passen würde.

Sollte meine Deutung klefs Halsschild zutreffen, dann liegt es nahe, an dieser Stelle den Gattungsnamen *Euthystira* zu besprechen. Gr. euthys heißt "gerade". Gr. steira bedeutet Kiel oder Vordersteven eines Schiffes. Die Übersetzung des Namens ist also "gerader Kiel".

Auf ein anderes Gestaltmerkmal beziehen sich die Gattungsnamen *Stenobothrus* und *Glyptobothrus*. In beiden steckt gr. bóthros = Grube, Vertiefung. Ich nehme an, daß damit die Scheitelgrübchen gemeint sind. Gr. stenós heißt "schmal", "eng", man denke an Stenographie (Engschrift). *Stenobothrus* ist demnach "die schmale Grube". Der erste Teil von *Glyptobothrus* kommt von gr. glypto = einschneiden, einkerben. Man denke an Hieroglyphen (heilige Einkerbungen, d.h. Schriftzeichen) und Glyptothek (Niederlage von eingekerbten, eingeschnittenen oder behauenen Steinen). *Glyptobothrus* ist also "die eingeschnittene Grube" bzw. "eingeschnittene Kerbe".

Daß der Artnamen *lineatus* "liniiert" heißt (von lat. linea = Richtschnur, Grenze, Strich), ist unschwer zu erraten. Daß lat. maculatus "gefleckt" heißt, wurde bereits erläutert. Lat. niger heißt "schwarz" - man denke an Neger sowie an den afrikanischen Fluß Niger. Demnach heißt *nigromaculatus* "schwarz gefleckt". Gr. stigma heißt "Einstich", "Brandmal", "Punkt", "Fleck", "Schandfleck". Man denke an Stigma (Atmungs-Einstich), Pterostigma (Flügelgefleck) und stigmatisieren (brandmarken). Also ist stigmaticus "der Gefleckte". Da die meisten Flecken dieser Art schwarz sind, könnte man auch sagen "der mit den Brandmalen".

Auf einen zusammengedrückten Körper weist der Name *constrictus* hin, abgeleitet von lat. constringere = zusammenschnüren, fesseln, zusammenfassen, beschränken; *constrictus* ist das zugehörige Mittelwort der Vergangenheit. Bei -strictus denke man an strikt (eng eingegrenzt). Sicherlich bezieht sich der Name auf die Form des Hinterleibs.

Als letzten Namen der Gestaltmerkmale kennzeichnet, möchte ich *Parapleurus* diskutieren. Eine überzeugende Deutung ist mir - trotz des klaren Bezugs auf die Gestalt - nicht gelungen. Doch sind die Wortbestandteile eindeutig zu erkennen. Ich stelle hier die Übersetzung vor und überlasse es den Lesern, den richtigen Zusammenhang zu finden. Gr. pará = neben, daneben, daran, vorbei, in der Nähe, auf der Seite. Daß das Wort außer örtlichen auch zeitliche, kausale und sonstige Bezüge angeben kann, darf hier wohl außer Betracht bleiben. Gr. pleurá oder pleurón = Seite, Flanke, Rippe, Leib. Heutige Entomologen bezeichnen mit Pleura oder Pleurum eine Chitinplatte, die zwischen der Coxa (dem obersten Beinglied) einerseits und dem Tergum (Rückenplatte) bzw. Fulcrum (Flügelgelenk andererseits) liegt. Zum sprachlichen Verständnis sei hinzugefügt, daß die latinisierte Form - entsprechend dem griechischen Grundwort - als weibliches oder sächliches Hauptwort gebraucht wird. "Die Pleura" kann demnach entweder Einzahl oder Mehrzahl von "das Pleurum" sein. Im letzteren Fall kann man auch die germanisierte Form "Pleuren" verwenden.

Der Artnamen *alliaceus* ist abgeleitet von lat. allia = Knoblauch. Er soll wohl auf die "lauchgrüne" Farbe des Tieres hinweisen, entspricht also dem deutschen Namen "Lauchschrecke".

Ein weiterer Gattungsname, der auf die Farbe Bezug nimmt, ist *Chrysochraon*. Der erste Teil kommt von gr. chrysos = Gold. Man denke an Chrysantheme (Goldgelbe Blüte) und Chrysostomos (Goldmund) Der zweite Teil ist abgeleitet von gr. chráomai = brauchen, benützen. Es handelt sich also um die "Gold benützende". In lat. dispar steckt par = gleich - man denke an paritätisch (zu gleichen Teilen besetzt oder verteilt) oder an "primus inter pares" (erster unter Gleichen). Durch die früher schon besprochene Vorsilbe dis- wird das Wort verneint; *dispar*, "die Ungleiche", bezieht sich offenbar auf die verschiedene Farbe der beiden Geschlechter.

Einige Namen bezeichnen Eigentümlichkeiten des Verhaltens, so *Oecanthus*. Der erste Teil kommt von gr. oikos = Haus bzw. oikéo = Wohnen. Man denke an Ökologie (Lehre von den Wohnungen der Pflanzen und Tiere) und Ökonomie (Gesetze der Hausverwaltung). Der zweite Teil entspricht gr. ánthos = Blüte, Blume. Man denke an die schon erwähnte Chrysantheme, ferner an Anthologie (Blütenlese). *Oecanthus* ist also der "Blütenbewohner". Der Artnamen *pellucens* ist abgeleitet von lat. lucere = leuchten, scheinen. Der Stamm ist verwandt mit "Licht". Das lat. Wort für Licht, "lux", im Deutschen als Maßeinheit für Helligkeit verwendet, hängt selbstverständlich ebenfalls mit lucere zusammen. Die Vorsilbe des Artnamens kommt von lat. per = durch. Wir finden diese Vorsilbe in zahlreichen deutschen Fremdwörtern, z. B. Perforation (Durchbohrung), Permeabilität (Durchlässigkeit) usw. Demnach heißt *pellucens* "durchscheinend" oder "durchsichtig". Der Name bezieht sich wohl auf die Flügel.

Auf die Beweglichkeit bezieht sich der Name *Tachycines*. Der erste Teil kommt von gr. tachys = schnell - man denke an Tachometer (Geschwindigkeitsmesser). Der zweite Teil kommt von gr. kinéo = bewegen - man denke an Kino (Vorführung beweglicher Bilder) und kinetische Energie (Bewegungsenergie). Die Gewächshausschrecke ist also "schnell beweglich".

Vermutlich hat auch der Familienname *Catantopidae* mit Bewegung zu tun. Gr. katántes heißt "abwärts" oder "Bergabhang". Demnach wären die *Catantopidae* Tiere, die bergab hüpfen. Es wäre auch daran zu denken, daß es sich um Gebirgstiere handelt. Völlig befriedigend scheinen mir allerdings beide Erklärungen nicht, da für den zweiten Wortteil, der sein Grundwort verstümmelt, verschiedene Ableitungen denkbar sind. Sollte das p ein Rest von gr. pus = Fuß sein, dann hätten wir einen "Bergabhangs-Füßler". Doch sieht die Buchstabenfolge -op eher nach der gr. Nachsilbe -ops aus, die etwa mit "aussehend" zu übersetzen wäre - man denke an Optik (die Lehre vom Sehen). Dann würde auf die Gestalt angespielt und man könnte "abhangsartig" übersetzen. Hier haben wir einen der Fälle, in denen nur eine Befragung des Namensautors Aufklärung bringen könnte.

Auf die Beißfreudigkeit spielt der Name *verrucivorus* an, abgeleitet von lat. verruca = Warze und vorare = Fressen, verschlingen. Der "Warzenfresser" wurde bekanntlich früher auf Warzen angesetzt. Sein Biß sollte sie zum Verschwinden bringen.

Auf die Lauterzeugung bezieht sich die Bezeichnung *Psophus stridulus*. Was "stridulieren" und "Stridulation" heißt, weiß jeder Orthopterologe. Gr. psóphos heißt "Geräusch", "Lärm" und bedarf wohl keiner weiteren Erklärung.

Einige Namen beziehen sich auf die geographische Verbreitung, so z.B. lat. *alpina*, was natürlich "alpin" heißt. Lat. meridionale heißt "südlich" - man denke an Meridian (von Norden nach Süden gezogene Linie). Lat. *tergestinus* ist abgeleitet von Tergeste, dem alten Namen für Triest. Der Gattungsname *Epacromius* bedeutet "zugehörig", abgeleitet von gr. epakróomai = angehören. Ein solcher Name kann natürlich vieles bedeuten.

Nun bleiben einige Namen übrig, die ich nicht erklären kann, nämlich *Barbitistes*, *Ruspolia*, *Miramella* und *asynamorus*. Ich hoffe, daß es mir später noch gelingen wird, hinter die Bedeutung dieser Namen zu kommen. Unerwähnt bleiben heute auch personenbezogene Namen wie *tuerki* oder *kraussi*, denn Biographien sind ein Kapitel für sich. Ich denke daran, in einem späteren Artikel auf diejenigen Namen und Bezeichnungen einzugehen, die heute nicht erwähnt wurden, z. B. auf die Namen von Arten außerhalb der deutschen Grenzen und auf orthopterologische Fachausdrücke.

Bis dahin würde ich mich freuen, wenn ich Hinweise von kundigen Lesern bekäme. In vielen Fällen steht zwar die Übersetzung des Namens fest, doch müßte ich die Deutung offenlassen oder durch das Wort "vielleicht" relativieren. In manchen dieser Fälle könnte wohl eine bessere Artenkenntnis Abhilfe schaffen. Es gibt auch Fälle, in denen verschiedene Übersetzungen möglich sind. So habe ich *Meconema* von gr. *mékos* = Größe und gr. *néma* = Faden abgeleitet. es wäre auch möglich, den ersten Teil des Namens von gr. *mékon* = Mohn anzuleiten. Das ergäbe allerdings kaum einen Sinn. Es könnte aber bei der einen oder anderen Übersetzung eine sinnvolle Alternative geben, an die ich nicht gedacht habe.

Diese und andere Überlegungen zeigen übrigens auch, daß es sinnvoll ist, den Lesern nicht eine bloße Namensliste vorzusetzen, sondern auf Zusammenhänge, Möglichkeiten und Fragen hinzuweisen

Verfasser:
Harald Heidemann
Au in Buchen 66
7520 Bruchsal 5